

Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2018/19



Foto: © N. Stier

Oktober 2019

Auswertungsstand 30.04.2019

Norman Stier, Maria Kruk & Vendula Meißner-Hylanová



**Im Auftrag des
Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie
Mecklenburg-Vorpommern**

Zitiervorschlag:

STIER N., KRUK M. & MEIßNER-HYLANOVÁ V. (2019): Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2018/19. Monitoringbericht 2018/19, 23 S.

Bearbeiter

Norman Stier (TU Dresden, Erfahrene Person) stier@forst.tu-dresden.de
M. Kruk (TU Dresden)
V. Meißner-Hylanová (TU Dresden)

Professur für Forstzoologie
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
Technische Universität Dresden

Die Arbeitsgruppe Wildtierforschung der Professur für Forstzoologie

Die Arbeitsgruppe Wildtierforschung der Professur für Forstzoologie (Leitung: Prof. Dr. Mechthild Roth) widmet sich in Lehre und Forschung der Ökologie wildlebender Säugetiere und Vögel. Besonderes Augenmerk gilt den Schalenwildarten (z.B. Dam-, Rot-, Muffel- und Schwarzwild) sowie den Raubsäugetieren; einheimischen (z.B. Wildkatze, Baummarder, Steinmarder, Iltis, Hermelin, Mauswiesel, Dachs, Fuchs, Fischotter), eingebürgerten/wiederkehrenden (z.B. Wolf, Luchs) als auch gebietsfremden (z.B. Waschbär, Marderhund, Mink). Im Mittelpunkt der europaweiten Forschungsvorhaben steht insbesondere die Ermittlung des Raum-Zeit-Musters der Tierarten, basierend auf dem methodischen Konzept der Radiotelemetrie.

Nahrungsökologische Studien durch beispielsweise Mageninhalt- und Losungsanalysen geben Aufschluss über die trophische Einnischung der Arten und dienen vor allem der Ermittlung nahrungsressourcenabhängiger Interaktionen innerhalb der Lebensgemeinschaften. So galt in den letzten Jahren insbesondere bei den gebietsfremden Tierarten (Neozoen) und den wiederkehrenden Großraubsäugetieren das Interesse dem Einfluss dieser Prädatoren auf ihre Beutetiere. Reproduktionsbiologische Studien, beispielsweise durch die Videoüberwachung von Wurfbauten und die Ermittlung populationsökologischer Merkmale (z.B. Altersstruktur durch Zahnschnitte) vorwiegend anhand der Sektion von Totfunden (z.B. Verkehrstopfer) ergänzen die Datengrundlage für die Entwicklung von Managementkonzepten zum Schutz der Artenvielfalt. Die Arbeitsgruppe ist unter anderem zuständig für das Luchsmonitoring in Sachsen (www.luchs-sachsen.de), das Elchmonitoring in Sachsen (www.elch-sachsen.de) und das Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern (www.wolf-mv.de).

TU Dresden • Professur für Forstzoologie • Piener Str. 7 • D-01737 Tharandt
• Telefon: 035203-38-31371 • <http://tu-dresden.de/forst/zoologie>

1	EINLEITUNG	4
2	MONITORINGDATEN	5
3	WOLFSHIN- UND –NACHWEISE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN (01.05.2017-30.04.2018)	6
4	WOLFSVORKOMMEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN.....	9
4.1	Lübtheen (LUE) – Rudel, verschollen.....	9
4.2	Kaliß (KAL) - Rudel	10
4.3	Retzow-Jännersdorfer Heide (REJ) - Rudel	12
4.4	Ueckermünde (UEM) - Rudel.....	15
4.5	Löcknitz (LÖC) - Rudel	19
4.6	Jasnitz (JAS) - Paar	15
4.7	Kaarzer Holz (KAH) - Paar	16
4.8	Nossentiner Heide (NOH) - Paar	13
4.9	Senderwölfin WF3 „Emma“ bei Pritzier (PRI) - Einzelwolf	18
4.10	Müritz-Nationalpark (MÜR) - Einzelwolf	17
4.11	Großraum Rothemühl (ROM) – Status unklar.....	19
4.12	Darß und Vorland (DAR) – Status unklar	18
5	ANTEIL AN DER „MITTELEUROPÄISCHEN FLACHLANDPOPULATION“	20
6	ZUSAMMENFASSUNG	22
7	LITERATUR.....	23

1 Einleitung

Nach dem illegalen Abschuss eines Wolfes in der Ueckermünder Heide im Jahre 1999 wurden in den darauffolgenden Jahren keine dauerhaften Wolfsansiedlungen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern registriert. Erst im November 2006 wurde eine Wolfssichtung im Raum Lübtheen durch einen Presseartikel bekannt und seitdem kann von einer dauerhaften Anwesenheit von etablierten Wölfen im Bundesland ausgegangen werden. Bis 2009 wurde nur ein extensives Wolfsmonitoring durchgeführt. Im Rahmen der Erstellung des Managementplanes für Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2008/2009 wurde das zukünftige Monitoring geregelt und im Frühjahr 2010 startete ein koordiniertes Monitoring mit der Schulung der ersten ehrenamtlichen Wolfsbetreuer. Im April 2015 wurde das Netzwerk der Wolfsbetreuer durch eine zweite Schulung weiter ausgebaut.

In dem hier vorliegenden Monitoringbericht für Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2018/19 wird der Stand der Daten für den Zeitraum 01.05.2018-30.04.2019 vorgestellt.



Abb. 1: Wolfsdoppelabdruck – kleinerer Hinterfuß- in größerem Vorderfußabdruck (Foto: © N. Stier).

2 Monitoringdaten

Im Monitoringjahr 2018/2019, das vom 01.05.2018 bis zum 30.04.2019 verlief, fielen in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 468 Datensätze (Tab. 1) an. Jeder Datensatz entspricht einem Ereignis. Hinter einem Ereignis können sich durchaus mehrere unterschiedliche Hinweis/Nachweis-Typen verbergen (z.B. eine Spur an der eine Genetikprobe in Form von Haaren, Kot oder Urin gefunden wurde).

Von den 468 Datensätzen waren viele unbestätigte C3-Hinweise zu verzeichnen. Darunter waren vor allem Sichtbeobachtungen ohne Foto- oder Videobeleg und Fotofallenbilder mit schlechter Qualität, bei denen eine sichere Bestimmung nicht möglich war.

282 sichere Nachweise (C1) lagen vor. Diese werden durch qualitativ hochwertige Fotofallenbilder und Genetknachweise dominiert. Die meisten dieser C1-Nachweise stammen aus den bereits länger bekannten Rudelvorkommen Kaliß, Ueckermünde Vorkommen, Retzow-Jännersdorf, Nossentiner Heide, Müritz-Nationalpark sowie den neuen Vorkommen Jasnitz und Grabow. Besonders durch Fotofallenbilder und Genetikproben konnten aber auch in anderen Regionen des Bundeslandes Wölfe sicher bestätigt werden.

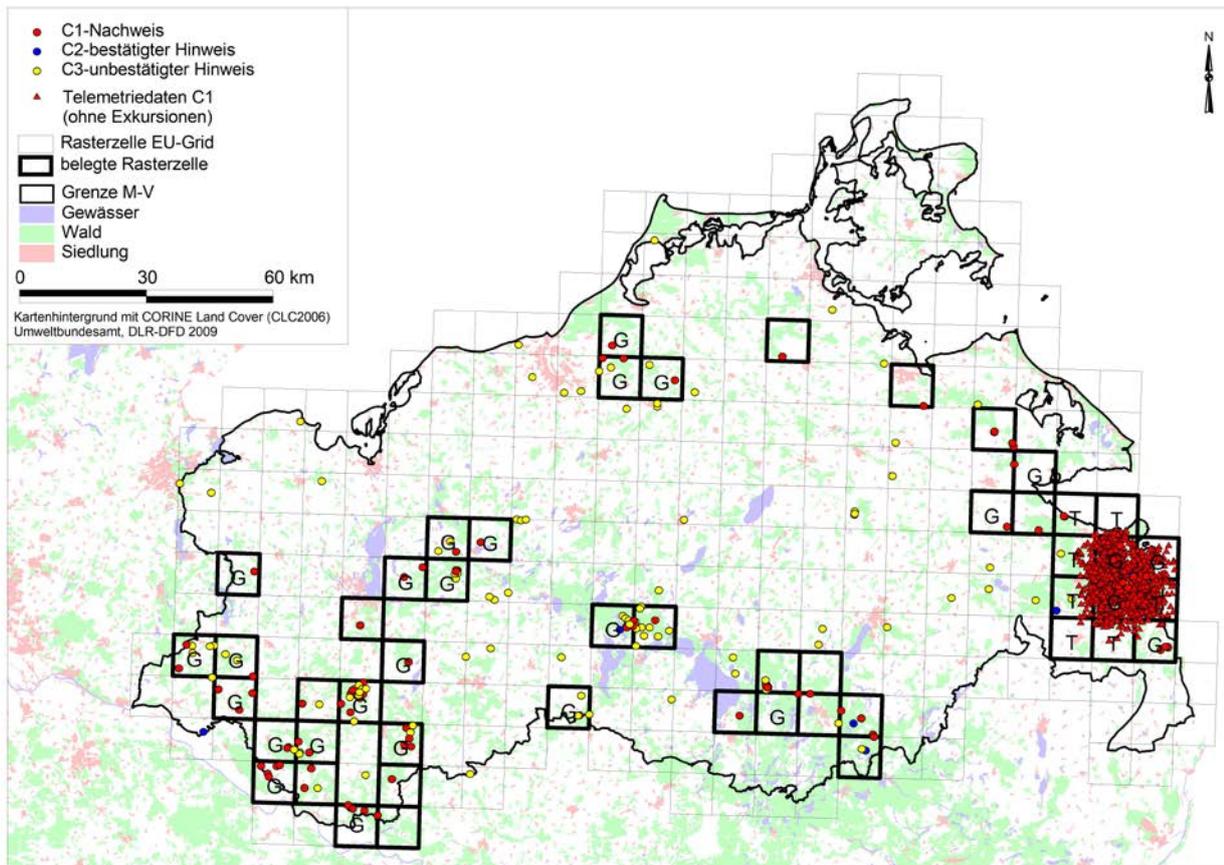
Bestätigte C2-Hinweise v.a. in Form von Spuren, Kot und gerissenen Beutetieren ohne genetische Analysen spielen in den bestätigten Rudeln nur eine untergeordnete Rolle im Monitoring. In Bereichen mit bisher fehlenden Wolfsnachweisen kommt solchen Hinweisen als Ersthinweis für neue Ansiedlungen oft eine große Bedeutung zu.

Tab. 1: Übersicht zu Monitoringdaten 2018/19 aus Mecklenburg-Vorpommern.

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	1					1
Totfunde	6		0			6
Fotofallenfotos/-videos	196		86			282
Trittsiegel und Spuren		1	8			9
Kot	8		3			11
Urin						0
Haare	4					4
Wildtierriss	4	1	8			13
Nutztierriss	23	4	5			32
Sichtungen	40		68			108
Heulen			2			2
Summe	282	6	180	0	0	468

C1 = sicherer Nachweis, C2 = bestätigter Hinweis, C3 = unbestätigter Hinweis, k.b. = keine Bewertung möglich

3 Wolfshin- und -nachweise in Mecklenburg-Vorpommern (01.05.2018-30.04.2019)

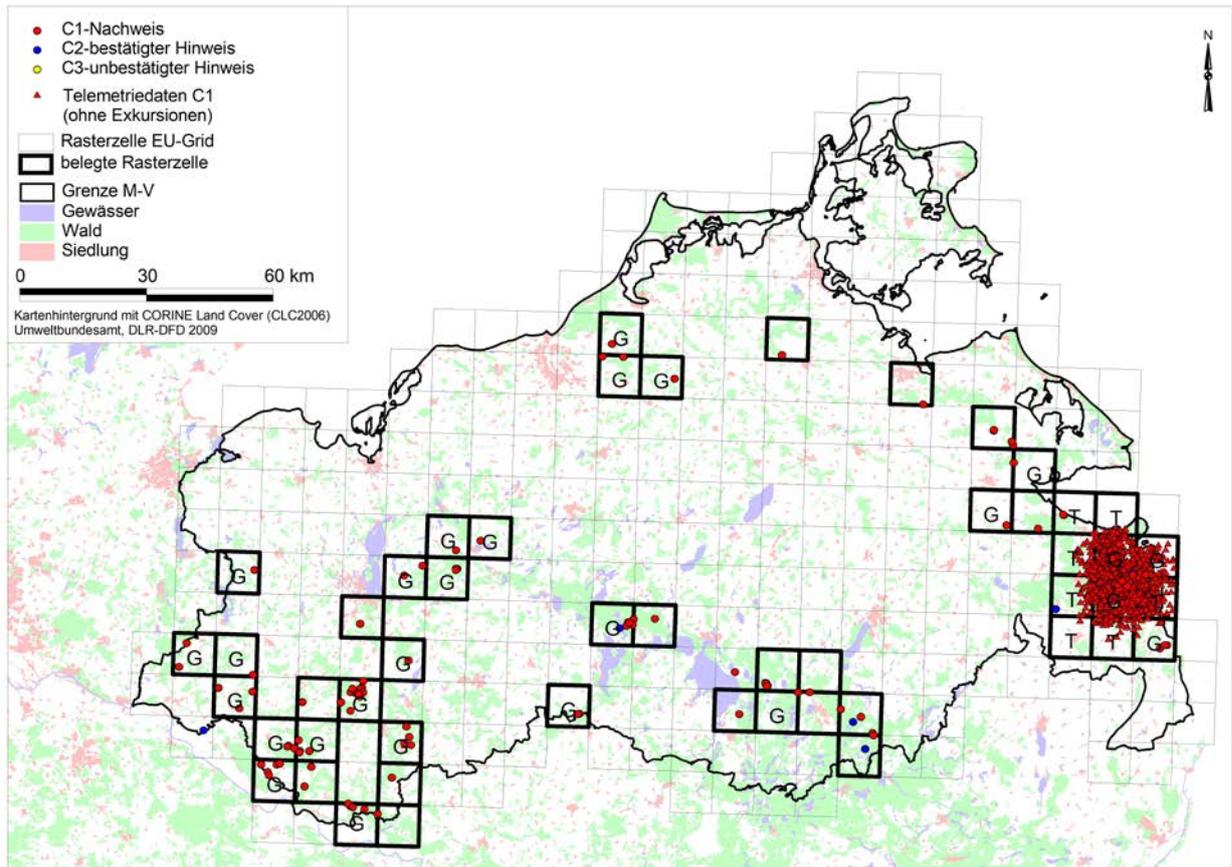


(G = Zelle durch Geneticknachweis belegt, T = Zelle durch Telemetriedaten belegt)

Abb. 2: Verteilung der Wolfsmonitoringdaten sowie der belegten Rasterzellen mit Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2018/19 (Abb: © TU Dresden).

Die meisten sicheren C1-Nachweise (rote Kreise) wurden direkt in oder im Umfeld von den bekannten Wolfsvorkommen registriert (Abb. 2). Ergänzt wurden diese durch eine große Anzahl an Telemetriedaten (ohne Exkursionen; rote Dreiecke) der besondern Wölfe (WR4 Torben, WF5 Janka). Der Schwerpunkt der Daten außerhalb dieser Bereiche liegt über die gesamte südliche Landeshälfte verteilt (Abb. 2). Bereiche, in denen außerdem auch sichere C1-Nachweise gelangen, waren: das Forstamt Schildfeld, das Forstamt Grabow und der Großraum um Neustrelitz und die Feldberger Seen.

Im Norden des Landes gab es einen weiteren, kleinen Schwerpunkt im Forstamt Billenhagen (Abb. 2).



(G = Zelle durch Geneticknachweis belegt, T = Zelle durch Telemetriedaten belegt)

Abb. 3: Verteilung der C1-Nach- und C2-Hinweise sowie der belegten Rasterzellen mit Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2018/19 (Abb: © TU Dresden).

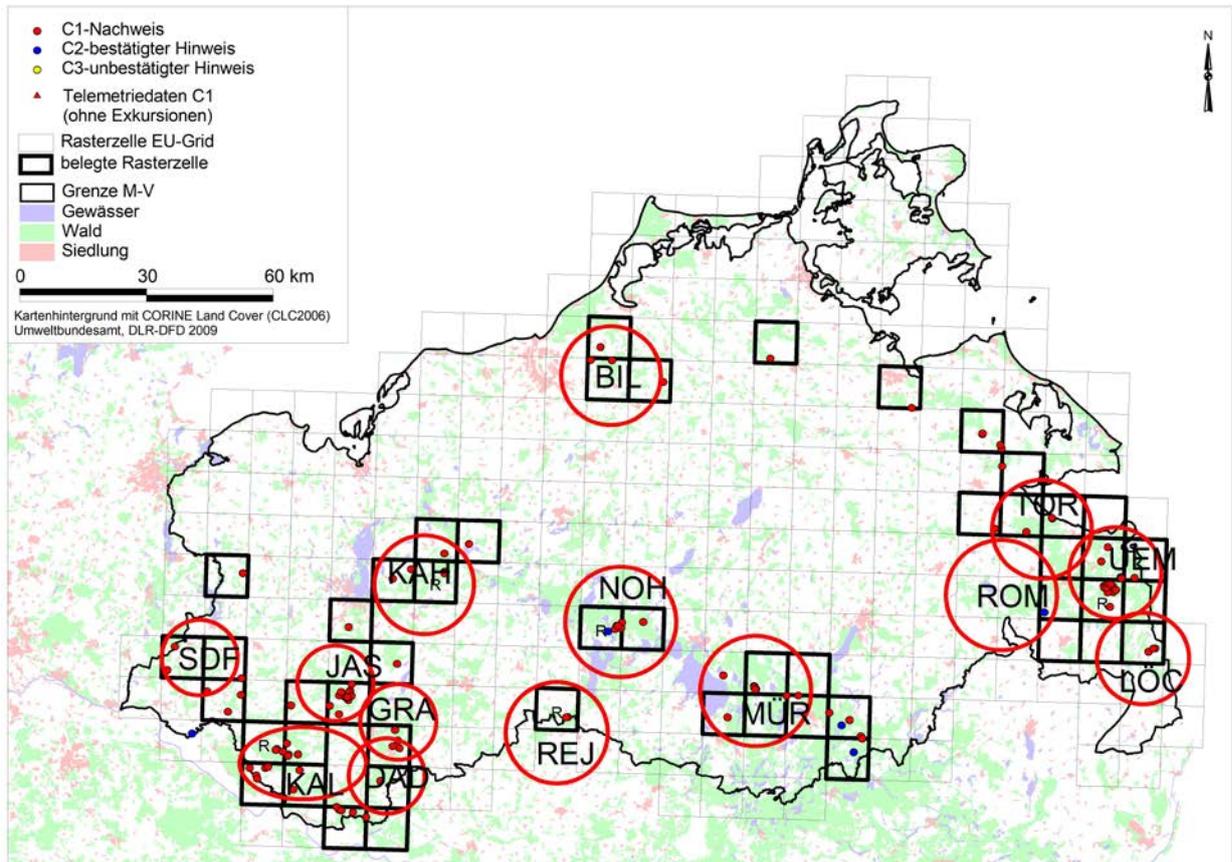


Abb. 4: Verteilung der C1-Nach- und C2-Hinweise sowie der Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2018/19 (Abb: © TU Dresden).

In Abb. 3 sind für eine bessere Übersichtlichkeit nur die C1-Nachweise (mit Telemetriedaten) und die C2-Hinweise dargestellt. In den Kernlebensräumen der fünf bestätigten Rudel sowie der Wolfspaare Jasnitz, Grabow und Müritz kam es zu einer Klumpung an C1-Nachweisen, da dort ein dauerhaftes Fotofallenmonitoring durchgeführt wird. Dieser Ansatz stellt die wichtigste Säule bei der Überwachung der Rudel dar.

Die Genetiknachweise in den anderen Teilen des Bundeslandes gehen meist auf Nutztierrisse oder Kot/Urinproben zurück. Weiterhin wichtig fürs Monitoring sind Fotos, Videos oder Fotofallenbilder von Wölfen, die dankenswerter Weise von Jägern zur Verfügung gestellt wurden.

In Abb. 4 sind alle Wolfsvorkommen aus dem Monitoringjahr 2018/19 dargestellt. Dabei handelte es sich um die **fünf Rudel**, die am Ende des Monitoringjahres noch nachzuweisen waren: Kaliß (KAL), Kaarzer Holz (KAH), Retzow-Jännersdorf (REJ), Nossentiner Heide (NOH) & Ueckermünde (UEM).

Vier Wolfspaare konnten bestätigt werden: Jasnitz (JAS), Grabow (GRA), Müritz-Nationalpark (MÜR) und Torgelow (TOR).

Territoriale Einzelwölfe müssen als Individuum über 6 Monate nachgewiesen werden, was ohne genetische Nachweise sehr schwierig ist. Dies gelang nur für **eine besenderte Wölfin** (Emma, mit ausgefallenem Sender). Sie hatte scheinbar Ihren Lebensschwerpunkt vom Raum Pritzier (PRI) in den Raum Dadow (DAD) zwischen die Vorkommen Grabow und Kaliß verschoben. Dort konnte sie erstmalig und einmalig (im Monitoringjahr 2018/19) am 02.11.2018 zusammen mit einem anderen Wolf mittels Fotofalle erfasst werden.

Regelmäßig fallen Hin- und Nachweise auch von wandernden Wölfen an, die nur schwierig als solche zu erkennen sind.

Bei allen anderen Regionen von Mecklenburg-Vorpommern, in denen mehrere Nachweise gelangen, konnte der Status der dort bestätigten Wölfe leider nicht eindeutig geklärt werden: Schildfeld (SDF), Billenhagen (BIL), Rothemühl (ROM) & Löcknitz (LÖC). Aus diesem Grund muss ihr Status als „unklar“ eingestuft werden.

Weitere Details zu den einzelnen Wolfsvorkommen sind in Kap. 4 zusammengestellt.

4 Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern

Im Folgenden wird detailliert auf die einzelnen Wolfsvorkommen im Bundesland eingegangen. Neben den fünf Rudeln, die 2018/19 bestätigt wurden, konnten vier Paare und eine territoriale Einzelwölfin dokumentiert werden.

4.1 Lübtheen (LUE) – Rudel, verschollen

Im Frühjahr 2007 konnte der im Herbst 2006 erstmals beobachtete **Rüde (GW153m)** genetisch auch zum ersten Mal beprobt werden. Mittels einer Kotprobe wurde er genetisch letztmalig im Frühjahr 2014 bestätigt. Im Januar 2017 gelang Mitarbeitern des Bundesforstbetriebes Trave der BIMA das letzte Fotofallenbild von dem Rüden, der über morphologische Merkmale erkannt wurde. Zu diesem Zeitpunkt musste der Rüde mindestens 11 Jahre alt gewesen sein.

Anfang 2013 wurde dieser Rüde gemeinsam mit einem weiteren Wolf beobachtet. Es gab den Verdacht auf Welpen im Frühjahr 2013 durch Spuren. Dieser konnte widerlegt werden, da parallel zu den Wolfsspuren in der Lübtheener Heide mehrfach Spuren von mittelgroßen Hunden gefunden wurden. Erst am 17.10.2013 konnten beide Wölfe mittels Fotofalle erstmals gemeinsam bestätigt werden. Am 04.02.2014 wurde die erste Genetikprobe dieser **Wölfin (GW258f)** genommen.

Beide Wölfe stammten aus Rudeln, die damals genetisch nicht aufgelöst waren. Der Rüde stammte sicher nicht aus Deutschland, da 2006, dem spätesten Geburtsjahr, in Deutschland aber alle Rudel genetisch aufgelöst waren.



Abb. 5: Fotofallenaufnahmen der Lübtheener Wölfin (links), des Rüden (mitte) & eines Jährlings (rechts) am 18.02.2017 (Foto: © Bundesforstbetrieb Trave/B. v.Kamptz).

Im Jahr 2014 wurde der erste Wurf des Rudels nachgewiesen. Im Sommer 2016 wurden letztmalig Welpen von diesem Rudel bestätigt. Aus diesem Wurf wurden WF2 Naya und WF3 Emma besendert. Bis März 2017 nutzten beide noch den Rudelkernlebensraum in der Lübtheener Heide. Ab Mai 2017 bewegten sich beide fast nur noch im nördlichen Teil des früheren Territoriums im Forstamt Jasnitz. Emmas Sender fiel vorzeitig aus und Naya wanderte im Oktober 2017 endgültig nach Belgien ab. Dies waren die letzten Hinweise auf das Lübtheener Rudel.

4.2 Kaliß (KAL) - Rudel

Die nordwestlichen Teile des aktuellen Territoriums (2018/19) des Kalißer Rudels wurden bis etwa 2014 durch das angrenzende Lübtheener Rudel genutzt. Am 25.04.2016 gelang erstmals ein Fotofallenbild von zwei Wölfen im Nordteil des Territoriums, das die Vermutung auf ein neues Paar begründete. Am gleichen Tag wurde eine Losung in dem Gebiet geborgen, deren Ergebnis den Kalißer **Rüden GW583m** ergab. Dieser stammte aus einem zu diesem Zeitpunkt genetisch noch nicht aufgelösten Rudel. Im angrenzenden Brandenburg wurde dieses Individuum im Oktober 2016 ein weiteres Mal nachgewiesen. Dieser Rüde ist farblich sehr markant und auf Fotos und Videos bei Tageslicht immer wiederzuerkennen (Abb. 6).



Abb. 6: Fotofallenbild vom Kalißer Rüden am 02.01.2017 (Foto: © FoA Kaliß).

2017 wurden erstmals für dieses neue Rudel Welpen bestätigt. Am Ende des Monitoringjahres 2016/17 konnte über mehrere Losungsproben die **Wölfin** des Rudels genetisch analysiert werden. Es handelte sich um einen weiblichen Nachkommen aus dem ersten Wurf des Lübtheener Rudels von 2014 (**GW377f**), der bereits im Dezember 2014 und im August 2015 in der Lübtheener Heide genetisch beprobt wurde.

Im April 2017 konnten zwei männliche Welpen ihres ersten Wurfes genetisch nachgewiesen und zugeordnet werden: GW743m, GW833m.

Das Kalißer Rudel übernahm vermutlich im April 2017 das Territorium des Lübtheener Rudels und reproduzierte 2017 auch dort. Es wurden fünf Welpen dokumentiert. Im Herbst 2017 wurde ein männlicher Welpen aus diesem Wurf WR6 Anton besendert. Die genetische Analyse einer Haarprobe bestätigte die Vermutung der Revierübernahme.

Im Sommer 2018 wurden wiederum in der Lübtheener Heide drei Welpen nachgewiesen. Von diesen wurden zwei (GW1164m, GW1209m) genetisch beprobt und bestätigten die Abstammung von den Kalißer Altwölfen. Da der Kalißer Rüde gemeinsam mit einer Wölfin mit Gesäuge im Frühjahr 2018 auch in der Kalißer Heide nachgewiesen (Fotofallenserie) wurde, erstreckte sich das Territorium des Kalißer Rudels immer noch über die Lübtheener und die Kalißer Heide.

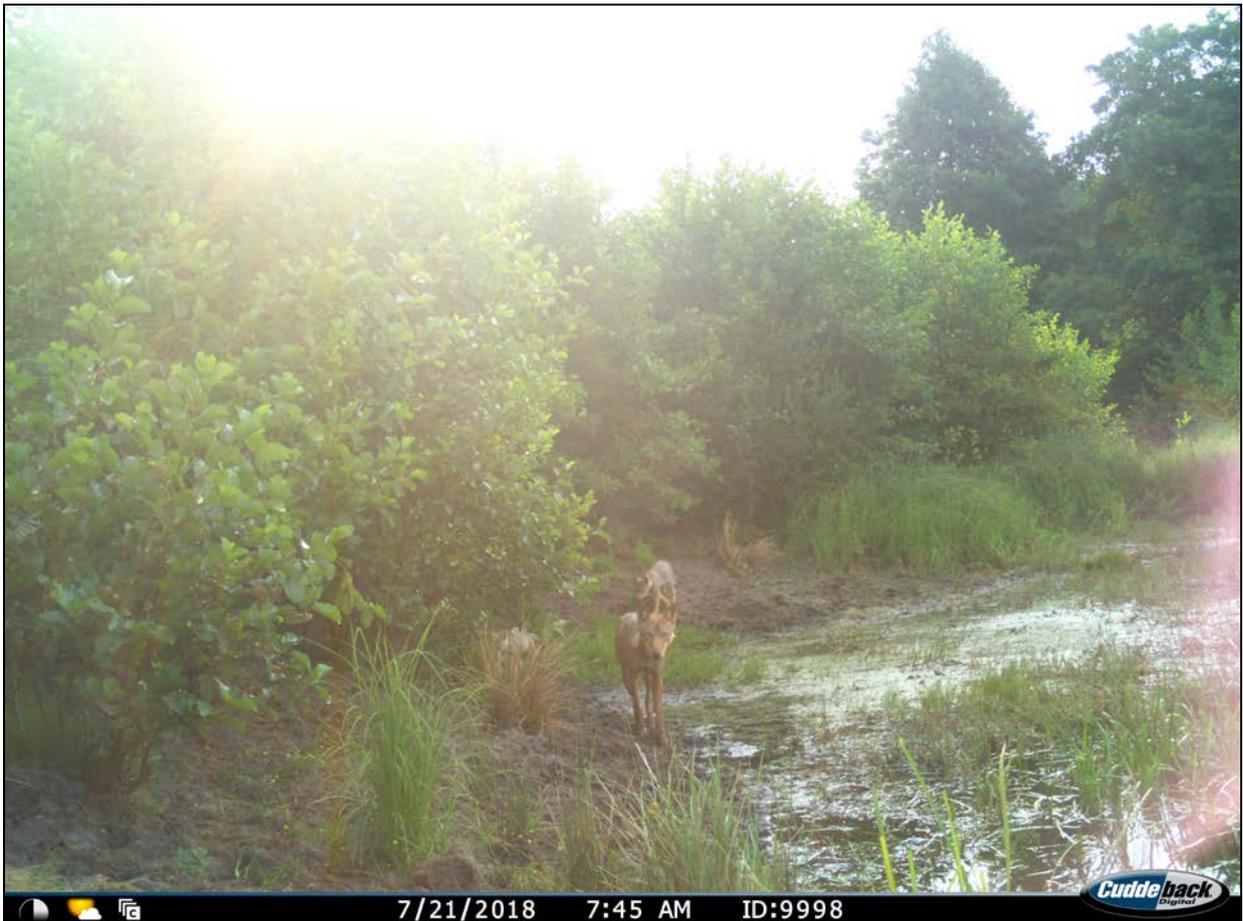


Abb. 7: Fotofallenbild von 2 Welpen des Kalißer Rudels mit der Wölfin in der Lübtheener Heide am 21.07.2018 (Foto: © BIMA/Bundesforstbetrieb Trave/B. v.Kamptz).



Abb. 8: Fotofallenbild von 3 Welpen des Kalißer Rudels mit einem älteren Wolf in der Lübtheener Heide am 20.07.2018 (Foto: © BIMA/Bundesforstbetrieb Trave/B. v.Kamptz).



Abb. 9: Fotofallenbilder vom Kalißer Rüden (links) und der Kalißer Wölfin mit Gesäuge (rechts) in der Kalißer Heide am 29.05.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Kaliß/W. Mundt).

4.3 Kaarzer Holz (KAH) - Rudel

Im Kaarzer Holz fielen in den letzten Jahren immer wieder einzelne Wolfshinweise an. Am 24.05.2018 gelang erstmals der genetische Nachweis des **Rüden (GW984m)** des neuen Rudels, welcher aus dem Altengrabower Rudel (ST) stammt. Bisher liegen keine Informationen zur genetischen Abstammung der Wölfin vor.

Durch ein Handyvideo einer Schäferin konnte im Sommer 2018 mindestens ein Welpen für den ersten Wurf des Rudels bestätigt werden. Wieviele Welpen insgesamt geboren wurden, blieb unklar. Am 25.09.2018 wurde ein weiterer Wolf (GW1163m?), vermutlich ein Welpen des 2018 neu begründeten Rudels an einem Rotwildriss genetisch bestätigt.

4.4 Retzow-Jännersdorfer Heide (REJ) - Rudel

Von 2008 bis 2010 gab es Hinweise auf einen Wolf in der Retzower Heide durch vermehrte Schafsrisse. Im Jahr 2014 gab es erneut Hinweise auf einen Wolf in der Region Retzower Heide und Großraum Parchim. In beiden Fällen konnten keine C1-Nachweise erbracht und der Status nicht geklärt werden. Im zweiten Zeitfenster gab es parallel Hinweise aus den Bereichen Lewitz und Stern-Buchholz.

Seit 2016 gab es wieder Hinweise auf mindestens einen Wolf im Großraum der Retzow-Jännersdorfer Heide. In Mecklenburg-Vorpommern gab es Sichtungsmeldungen von zwei Wölfen. Den brandenburger Kollegen gelangen Fotofallenaufnahmen von zwei Individuen (J. Teubner mdl.).

Im Dezember 2017 gelangen durch den Wolfsbetreuer der Landesforst Fotofallenaufnahmen von den ersten drei Welpen und damit die Bestätigung eines neuen Rudels. Von diesen konnten zwei weibliche (GW1022f, GW1023f) per Genetik erfasst werden.

Der **Rüde GW735m** und die **Wölfin GW1021f** stammen aus Rudeln, die bis zum Zeitpunkt der Analyse ihrer Genetikproben genetisch nicht aufgelöst waren (deren Elterntiere genetisch nicht bekannt waren).

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden immer wieder an der gleichen Stelle Wölfe durch den Wolfsbetreuer der Landesforst nachgewiesen. Aufgrund der schlechten Ausleuchtung der Fotofalle auf die weite Distanz war die Anzahl der Welpen dort nicht sicher zu ermitteln. Es waren mindestens fünf Welpen auf einer sehr dunklen Fotofallenbildserie zu erkennen (Abb. 10). Durch eine Losungsprobe konnte am 22.08.2018 ein weiterer Nachkomme (GW1333m) des Rudels genetisch erfasst und damit die Elterntiere bestätigt werden.



Abb. 10: Fotofallenbild von Welpen und Altwölfen/Jährlingen des Retzow-Jännersdorfer Rudels am 19.08.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Karbow/J. Fengler).

4.5 Nossentiner Heide (NOH) - Rudel



Abb. 11: Fotofallenbild beider Wölfe in der Nossentiner Heide am 16.10.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide/Fred Zentner).



Abb. 12: Fotofallenbild der Wölfin mit Gesäuge in der Nossentiner Heide am 20.05.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide/Fred Zentner).

In der Nossentiner Heide gab es bereits im Monitoringjahr 2015/16 C1-Wolfsnachweise. Auch 2016/17 gab es wenige C1-taugliche Fotos bzw. Videos. Am 23. August 2017 wurden erstmals zwei Wölfe kurz nacheinander von einer Fotofalle erfasst. Im Oktober gelang dann das erste Bild (Abb. 11), auf dem beide Wölfe zu sehen sind.

Im Mai 2018 (folgendes Monitoringjahr) gelangen Aufnahmen (Abb. 12) von der Wölfin mit Gesäuge, so dass auch dieses Vorkommen rückwirkend für 2017/18 sicher als Paar eingestuft werden konnte.

C3-Fotofallenbilder ergaben Hinweise auf zwei Welpen im ersten Wurf dieses Rudels 2018. Mit C1-Nachweisen konnte jedoch nur ein Welpen sicher bestätigt werden (Abb. 13).



Abb. 13: Foto eines Welpen in der Nossentiner Heide im Sommer 2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide/privat).

Genetische Ergebnisse lagen bis zum Ende des Monitoringjahres 2018/19 leider noch nicht vor, so dass Fragen zu Individuen und Herkunft der beiden Altwölfe noch nicht geklärt werden konnten.

4.6 Ueckermünde (UEM) - Rudel

Im Jahr 2007 konnte ein vermutlich schon 2006 eingewanderter Wolf sicher nachgewiesen werden. Dieser Rüde GW223m stammte aus dem heute nicht mehr existierenden Neustädter Heide-Rudel in der Lausitz (Sachsen) und wurde Anfang April 2017 mit einem GPS-Halsbandsender markiert (WR4 Torben). Er musste also zum Zeitpunkt der Markierung mindestens 11 Jahre alt gewesen sein. Anfang 2014 wurde erstmals eine Wölfin in seinem Territorium genetisch nachgewiesen. Sie stammt aus dem Rudel Göritz-Klepzig in Brandenburg. Im Sommer 2014 wurde dann auch die erste erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen. Das Rudel reproduzierte bisher jedes Jahr. Im Sommer 2018 wurden dann durch den Tierfilmer Ch. Hauschild (CORAX-Film) fünf Welpen (Abb. 14) bestätigt.



Abb. 14: Fünf Welpen (einer davon hinten verschwommen) und ein sich wälzender Jährling im Ueckermünder Heide Wolfsrudel im Juli 2018 (Foto: © KORAX-Film/Ch. Hauschild).

4.7 Jasnitz (JAS) - Paar

Der Großraum Jasnitz wurde über mehrere Jahre durch die Wölfe des Rudels Lübtheen genutzt. Letzte Nachweise von Wölfen des Lübtheener Rudels aus diesem Gebiet stammen durch die Telemetrie von der Jährlingsfähe WF2 Naya aus dem Oktober 2017 bis diese abwanderte.

Im Februar 2018 gelang der genetische Nachweis der beiden Wölfe eines neuen Paares: **Rüde GW797m** (Herkunft: Rudel Storkow BB) und **Wölfin GW920f** (Herkunft Kaliß), die vorher bereits mittels Fotofalle (Abb. 15) dokumentiert wurden. Im Jahr 2018 reproduzierten die beiden noch nicht. Die Wölfin konnte regelmäßig ohne Gesäuge auf Fotofallen nachgewiesen werden.



Abb. 15: Beide Altwölfe des Wolfspaares Jasnitz im Februar 2018 (Foto: © M. Kruk).

4.8 Grabow (GRA) - Paar

Im Waldkomplex des Forstamtes Grabow gelangen bereits im Monitoringjahr 2017/18 einzelne Nachweise von Wölfen, deren Status aber unklar war.

Am 19.05.2018 wurden auf einem Fotofallenbild zwei Wölfe gleichzeitig fotografiert, sonst gelangen aber nur Bilder von einzelnen Wölfen.

Da im Monitoringjahr 2019/20 erstmals Reproduktion nachgewiesen wurden, war der Status rückwirkend für 2018/19 ein „Paar“.

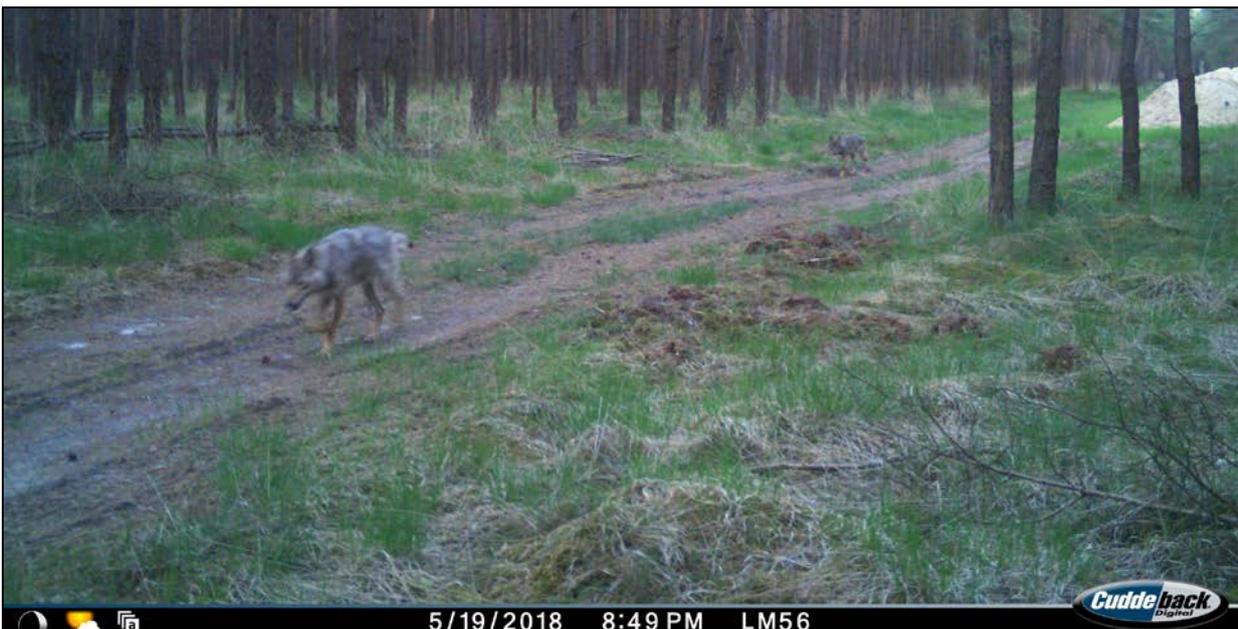


Abb. 16: Fotofallenbilder von 2 Wölfen im Vorkommen Grabow am 19.05.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Grabow/Reno Nerling).

4.9 Müritz-Nationalpark (MÜR) - Paar

Im Großraum des Müritz-Nationalparks und Umgebung gab es in den zurückliegenden Jahren immer wieder Hin- und Nachweise.

So wurde im Mai 2012 ein Rüde (GW224m) aus dem Olobok-Rudel in Zentralpolen belegt, der später im Fläming nachgewiesen wurde.

Der Rüde GW481m aus dem Rudel Göritz-Klepzig wurde im Februar 2016 einem Riss zugeordnet, aber später nicht wieder nachgewiesen.

Seit dem Herbst 2016 gab es am Ostufer der Müritz immer wieder Hinweise und Nachweise auf Wölfe. Über eine vom Nationalpark genommene Genetikprobe (19.01.2017) wurde ein weiblicher Nachkomme (**GW681f**) aus dem Nieskyer Rudel (Lausitz - Sachsen) nachgewiesen und damit die genetische Herkunft der Wölfin des Vorkommens geklärt.

Im Monitoringjahr 2017/18 konnte die einzelne Wölfin weiter genetisch bestätigt werden.

Im folgenden Monitoringjahr 2018/19 (ab Oktober 2018) gelangen den Wolfsbetreuern H. Krüger und V. Spicher (NPA Müritz) mehrmals Fotofallenbelege von zwei Wölfen gleichzeitig.

Da im Monitoringjahr 2019/20 erstmals Reproduktion nachgewiesen wurden, war der Status für 2018/19 ein „Paar“.

4.10 Torgelow (TOR) - Paar

Nordwestlich der Ueckermünder Heide im großen zusammenhängenden Waldkomplex des Forstamtes Torgelow gab es seit 2017 immer wieder vereinzelte Hinweise auf Wölfe, die vermutlich auf einzelne Exkursionen Ueckermünder Wölfe zurückgingen.

Seit Januar 2018 gelangen erste Fotofallenbelege einzelner Wölfe und am 15.11.2018 der erste Beleg von zwei Wölfen. Nach diesen ersten Hinweisen auf eine Paarbildung wurde das neue Wolfspaar jedoch erst über ihre erste Reproduktion 2019 bestätigt und rückwirkend als Paar eingestuft.



Abb. 17: Fotofallenbilder von 2 Wölfen im Vorkommen Torgelow am 15.11.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Torgelow/Wilhelm Schröter).

4.11 Senderwölfin WF3 „Emma“ bei Dadow (DAD) – residente Einzelwölfin

Im Herbst 2016 wurde die Wölfin WF3 Emma als Welpen des Lübtheener Rudels besendet. Im Monitoringjahr 2017/18 wurde die mittlerweile 2 Jahre alte Wölfin immer wieder mittels Fotos nachgewiesen. Eine Häufung von Nachweisen deutete 2017/18 auf einen Lebensschwerpunkt im Großraum Pritzier nördlich der Lübtheener Heide hin.

Im Monitoringjahr 2018/19 wurde die Wölfin regelmäßig im Großraum Dadow und Umfeld (nördliche Teilbereiche von Kaliß) mittels Fotofallen nachgewiesen, am 02.11.2018 einmalig auch mit einem zweiten Wolf zusammen (Abb. 18).



Abb. 18: Fotofallenbilder von WF3 Emma und einem weiteren Wolf am 02.11.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Grabow/Hans-Jürgen Schmidt).

4.12 Schildfeld (SDF) – Status unklar

Im Bereich des Forstamtes Schildfeld gelangen immer wieder sichere C1-Nachweise eines einzelnen Wolfes, der teilweise als Rüde erkannt wurde. Da dieser jedoch nicht per Genetik länger als 6 Monate bestätigt werden konnte, blieb der Status dieses Vorkommens unklar.

Ab Januar 2019 gelangen in diesem Vorkommen keine sicheren Nachweise mehr.

4.13 Billenhagen (BIL) – Status unklar

Nach dem aus dem Raum Darß (inkl. Vorland) kaum noch Hinweise auf Wölfe gemeldet wurden, gab es ab Oktober 2018 im Großraum östlich von Rostock wieder Wolfsnachweise. Mittlerweile häuften sich dort die Nachweise und eine Genetikprobe bestätigte eine Wölfin (GW1056f) aus dem Rudel Knappenrode (Lausitz, Sachsen). Sie konnte bis zum Ende des Monitoringjahres 2018/19 aber nicht genetisch über 6 Monate bestätigt werden, so dass sie nicht als „resident“ sondern als „Status unklar“ eingestuft wurde.

4.14 Großraum Rothemühl (ROM) – Status unklar

Im Kernbereich des Forstamtes Rothemühl und im weiteren Umfeld der Brohmer Berge bis in die Region Friedland war im Monitoringjahr 2016/17 ein Anstieg an Meldungen zu verzeichnen. Es gab mehrere Fotos, Videos und Fotofallenbilder von meist einzelnen Wölfen, die als C1-Nachweis eingestuft werden konnten. Durch mehrfache Spurendokumentationen bei Schnee sowie ein Handyvideo eines Jägers bei einer Drückjagd konnten im Winter 2016/17 zwei Wölfe gemeinsam bestätigt werden.

Beide Individuen konnten durch die Unterstützung des Forstamtes sowie der dortigen Jäger bereits genetisch analysiert werden. Der Rüde GW756m stammt mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Rudel Möckern in Sachsen-Anhalt. Die Fähe GW703f ist ein Nachkomme des benachbarten Ueckermünder Rudels.

Im Monitoringjahr 2017/18 gelangen ausschließlich im Mai einmal Fotofallenbilder eines Einzelwolfes und Anfang Juni Genetikproben aus einer Losung. Danach konnten in 2017/18 keine sicheren Nachweise mehr erbracht werden, so dass nicht klar ist, ob dieses Paar noch vorhanden ist.

4.15 Löcknitz (LÖC) – Status unklar

Im April 2017 wurde der Rüde des Rudels (GW736m) erstmals genetisch nachgewiesen. Er stammt aus einem Rudel, dessen Elternwölfe genetisch bislang nicht bekannt waren.

Fotofallenbilder aus dem Juli 2017 belegten vier Welpen.

Die Peildaten der Ueckermünder Wölfe erstreckten sich vor der Etablierung des Löcknitzer Rudels auch auf die nördlichen Gebiete dieses Raumes. Seitdem verkleinerten die Ueckermünder Wölfe ihren Aktionsraum.

Im Monitoringjahr 2018/19 gab es kaum Wolfsnachweise aus dem Gebiet, so dass aktuell nicht klar ist, ob das Rudel nicht mehr existiert oder eventuell komplett auf polnischer Seite lebt. Dadurch bleibt der Status für Mecklenburg-Vorpommern „unklar“.

5 Anteil an der „Mittleuropäischen Flachlandpopulation“

Im Monitoringjahr 2018/19 konnten im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern fünf Rudel sicher bestätigt werden.

Für das Rudel Kaliß, das die Kalißer und die Lübtheener Heide belief, lagen Nachweise von den beiden Altwölfen, einem Jährling und mind. drei Welpen vor.

2018/19 wurde das Rudel Kaarzer Holz erstmals mit einem Welpen nachgewiesen.

In der Retzow-Jännersdorfer Heide konnten bundeslandübergreifend mit Brandenburg neben den Elterntieren mind. fünf Welpen bestätigt werden.

Nach Hinweisen auf zwei Welpen konnte einer von ihnen im neuen Rudel in der Nossentiner Heide belegt werden.

In der Ueckermünder Heide gelang der Nachweis von zwei Altwölfen zwei Jährlingen und fünf Welpen.

Bei allen Rudeln kann die reale Anzahl an Rudelmitgliedern höher gelegen haben.

Außerdem wurden vier Wolfspaare bestätigt: Jasnitz, Grabow, Müritz-Nationalpark & Torgelow.

In einem Fall wurde eine residente Einzelwölfin (WF3 Emma im Raum Dadow) nachgewiesen, was methodisch bedingt nicht so einfach ist. Diese müssen als Individuum länger als 6 Monate im gleichen Gebiet nachgewiesen sein, was fast ausschließlich mittels Genetik gelingen kann.

Für alle anderen Vorkommen blieb der Status laut einheitlichen Monitoringstandards unklar, auch wenn der Verdacht auf residente Einzelwölfe oder Wolfspaare vorlag.

Das Wolfsrudel im Amt Neuhaus (AMT) hat seinen Lebensschwerpunkt auf niedersächsischer Seite (R. Reding mdl.) und wurde deshalb auch in Niedersachsen gezählt, auch wenn diese Wölfe sich zeitweise auch in Mecklenburg-Vorpommern aufhalten.

Insgesamt (Tab. 2) konnten 2018/19 in den Wolfsvorkommen von Mecklenburg-Vorpommern 19 adulte (ad. = ausgewachsene) Wölfe bestätigt werden, außerdem zwei Jährlinge (sad. = subadult) und ein Wolf der entweder adult oder subadult war. In den fünf Rudeln gelangen Nachweise von 15 Welpen.

Durchwandernde Wölfe sind schwer zu erfassen und werden in Tab. 2 nicht weiter berücksichtigt.

Tab. 2: Übersicht zu erfassten Individuenzahlen 2018/19 in Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern.

Status/Gebiet	Abk.	ad	ad oder sad	sad	juv	?	Summe	Abgrenzung
Rudel								
Kaliß	KAL	2	1	0	3	0	6	Genetik, morph. Rüde
Kaarzer Holz	KAH	2	0	0	1	0	3	räumlich
Retzow-Jäannersdorf	REJ	2	0	0	5	0	7	räumlich
Nossentiner Heide	NOH	2	0	0	1	0	3	räumlich
Ueckermünde	UEM	2	0	2	5	0	9	Telemetrie, Genetik
		0	0	0	0	0	0	
Paare								
Jasnitz	JAS	2	0	0	0	0	2	Genetik
Grabow	GRA	2	0	0	0	0	2	räumlich
Müritz-Nationalpark	MÜR	2	0	0	0	0	2	räumlich
Torgelow	TOR	2	0	0	0	0	2	Telemetrie, Genetik
territoriale Einzeltiere								
Dadow	DAD	1	0	0	0	0	1	Emma, Halsband
Status unklar								
Schildfeld	SDF	0	0	0	0	0	0	
Billenhagen	BIL	0	0	0	0	0	0	
Rothemühl	ROM	0	0	0	0	0	0	
Löcknitz	LÖC	0	0	0	0	0	0	
Summe:		19	1	2	15	0	37	

6 Zusammenfassung

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden durch das Wolfsmonitoring-Netzwerk in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 468 Datensätze gesammelt, dokumentiert, archiviert und in die Wolfsmonitoringdatenbank des Bundeslandes eingepflegt. Davon waren 282 sichere C1-Nachweise und 6 bestätigte C2-Hinweise. Mit 180 Datensätzen waren weniger C3-Hinweise als im Vorjahr zu verzeichnen.

Es konnten fünf Wolfsrudel (Kaliß, Kaarzer Holz, Retzow-Jännersdorf, Nossentiner Heide & Ueckermünde), vier Paare (Jasnitz, Grabow, Müritz & Torgelow) sowie 1 residente Einzelwölfin (Emma bei Dadow) sicher nachgewiesen werden.

In allen anderen Wolfsvorkommen blieb der Status in dem Monitoringjahr unklar.

Innerhalb des Monitoringjahres fielen sechs Totfunde an, die alle Opfer des Verkehrs wurden.



Abb. 19: Wölfe sind manchmal „die Nadel im Heuhaufen“, nach der das Wolfsmonitoring sucht (Foto: © N. Stier).

Informationen zum Thema Wolf in Mecklenburg-Vorpommern finden Sie unter www.wolf-mv.de. Dort sind auch wichtige Kontaktdaten wie die zu den Wolfsbetreuern und Rissgutachtern zu finden. Die **Wolfshotline** zur Meldung von Nutztierrißen für Mecklenburg-Vorpommern lautet: **0170-7658887**.

7 Literatur

REINHARDT I. & KLUTH G. (2007). Fachkonzept Leben mit Wölfen. Leitfaden für den Umgang mit einer konflikträchtigen Tierart in Deutschland. BfN-Skripten 201.

SOMMER R. (1999): Der Wolf in Mecklenburg-Vorpommern, Vorkommen und Geschichte. Stock & Stein Verlag Schwerin